

Bauindustrieverband NRW e.V. • Postfach 10 54 62 • 40045 Düsseldorf

Frau  
Carina Gödecke MdL  
Präsidentin des Landtages von  
Nordrhein-Westfalen  
Platz des Landtages 1  
40221 Düsseldorf

Herrn  
Georg Fortmeider MdL  
Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft,  
Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk  
des Landtages von Nordrhein-Westfalen  
Platz des Landtages 1  
40221 Düsseldorf

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
16. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME**  
**16/3292**

A18, A17, A11, A12

**Bauindustrieverband**  
**Nordrhein-Westfalen e.V.**

**Tobias Siewert, M.A.**  
Leiter  
Politik – Presse - Kommunikation

Uhlandstraße 56  
40237 Düsseldorf

Postfach 10 54 62  
40045 Düsseldorf

Telefon 0211 67 03-203  
Telefax 0211 67 03-111  
Mobil 0171 553 553 8  
t.siewert@bauindustrie-nrw.de  
www.bauindustrie-nrw.de

08.12.2015  
Siew

## **Stellungnahme Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen / Öffentliche Anhörung zum „Breitbandausbau“**

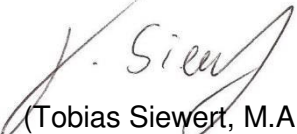
Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Frau Gödecke,  
sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Fortmeier,

im Namen der Bauindustrie Nordrhein-Westfalen beteiligen wir uns anhand dieser schriftlichen Stellungnahme an der Öffentlichen Anhörung zum „Breitbandausbau“, die der Ausschuss für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk am 09. Dezember 2015 durchführt.

Wir danken für die Möglichkeit, Stellung zu nehmen und stehen für Rückfragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Bauindustrieverband NRW e.V.



(Tobias Siewert, M.A.)



## STELLUNGNAHME

**Zur Öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landtages von Nordrhein-Westfalen am 09. Dezember 2015 zu den Drucksachen 16/9591, 16/9595, 16/9596, 16/10071 zum Thema „Breitbandausbau“**

**08. Dezember 2015**

---

Der Bauindustrieverband NRW ist ein freiwilliger Zusammenschluss von nordrhein-westfälischen Unternehmen der Bauindustrie. Als größtes Kompetenzzentrum der Bauindustrie betreut und repräsentiert er mehr als 300 Mitgliedsunternehmen. Von kleinen Familienbetrieben über kleinere bis große mittelständische Unternehmen und Niederlassungen international agierender Baukonzerne sind die Unternehmen der Bauindustrie Nordrhein-Westfalen in allen Bausparten tätig. Der Verband ist der größte bauindustrielle Landesverband in der Bundesrepublik Deutschland. Die Mitgliedsunternehmen betätigen sich in allen Bereichen des Hoch- und Tiefbaus und agieren dabei sowohl als Partner von privaten als auch vielfach von öffentlichen Auftraggebern.

---

Zu der in den oben genannten Drucksachen angesprochenen Thematik äußern wir uns im Namen der bauindustriellen Unternehmen in Nordrhein-Westfalen wie folgt:

### **Allgemeines**

Die „Digitalisierung“ stellt in ihrem Ausmaß, ihrem Umfang, ihrer Breitenwirkung und ihrem tiefgreifenden Veränderungspotential definitiv einen „Megatrend“ für unsere sämtlichen Lebensbereiche dar. Dabei umfassen die mit der Digitalisierung verbundenen Neuerungen sowohl unser Leben, unser Arbeiten, unsere Freizeit und insbesondere unsere Kommunikation. Somit konstituiert die Digitalisierung in Zukunft die wirtschaftliche, politische, soziale und kulturelle Teilhabe aller.

Die Ministerpräsidentin unseres Bundeslandes, Hannelore Kraft, hat zu Beginn des Jahres völlig zu Recht einen besonderen Fokus auf die Digitalisierung und deren notwendigen Gestaltungswillen für die zukünftige Aufgabenstellung der Landespolitik gelegt.

Für eine nachhaltige, zuverlässige und zukunftssichernde Stärkung der Attraktivität des Wirtschafts-, aber auch des Lebensraumes Nordrhein-Westfalen ist die aktive Gestaltung und Nutzung der Digitalisierung essentiell wichtig.

Nordrhein-Westfalen verfügt über eine ausdifferenzierte Wirtschaftsstruktur mit historisch begründetem und gewachsenem klaren industriellen Schwerpunkt.

Neben international agierenden Großkonzernen steht insbesondere der industrielle Mittelstand, verankert in den verschiedenen, u.a. auch ländlichen Regionen des Landes, für die Wettbewerbsfähigkeit des Landes. Diese Struktur macht Nordrhein-Westfalen stark.

Diese Stärke und diese Wettbewerbsfähigkeit gilt es zu sichern und auszubauen, um auch in Zukunft Wachstum und Wohlstand in Nordrhein-Westfalen zu generieren. Die nordrhein-westfälischen Unternehmen und Betriebsstandorte sind bei Qualität und Innovation vielfach weltweit führend. Die Digitalisierung stellt für die Unternehmen im Land eine große Chance dar, ihre Position in Zukunft zu festigen und auszubauen. Dies gilt sowohl für die Transformation traditioneller Branchen hin zur „Industrie 4.0“ als auch für junge Start-ups, die die neuen Potentiale der Digitalisierung zu ihrem Geschäftsmodell gemacht haben. Gleiches gilt für die Vernetzung von Wertschöpfungsketten, Prozessen und Arbeitsschritten in einer Vielzahl von Branchen.

Allerdings, und so viel wird zunehmend deutlich, ist eine für Nordrhein-Westfalen erfolgreich fortschreitende Digitalisierung auf die grundlegende Voraussetzung einer zuverlässigen, zukunftsfesten und flächendeckenden digitalen Infrastruktur angewiesen. Ohne diese werden die Potentiale der Digitalisierung ungenutzt an Nordrhein-Westfalen vorbeiziehen und das Land an Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität als Wirtschaftsstandort verlieren.

## **Der Wirtschaftsbau in Nordrhein-Westfalen**

Die bauindustriellen Unternehmen im Land sind über alle Gewerke des Bauhauptgewerbes für die öffentliche Hand, zu nahezu 50 Prozent des Auftragsvolumens jedoch für die private Wirtschaft tätig. Die Unternehmen in Nordrhein-Westfalen gehören also zu den essentiell wichtigen Auftraggebern der Bauindustrie. Folglich besitzen unsere Unternehmen ein zuverlässiges und empfindliches „Gespür“ für die Stimmung innerhalb der nordrhein-westfälischen Unternehmen und Betriebe. Die Investitionsneigung unserer Auftraggeber kommt dabei direkt in unseren Unternehmen an und wirkt sich unmittelbar auf diese aus.

Inwiefern Unternehmen in neue Produktionshallen, Bürogebäude oder in die Erschließung von Erweiterungsflächen investieren, hängt maßgeblich von den vorgefundenen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen ab – hierzu zählt neben der Gesetzgebung, dem Investitionsklima u.a. auch in besonderem Maße die Verfügbarkeit von Infrastruktur. Nur bei einer wettbewerbsfähigen Versorgung mit Breitbandanschlüssen werden Unternehmen und Betriebe ihre Investitionen weiter am Standort Nordrhein-Westfalen tätigen.

Als Bauindustrie Nordrhein-Westfalen müssen wir kontinuierlich seit nahezu zwei Jahren einen zumeist sinkenden oder bestenfalls stagnierenden Auftragseingang im Wirtschaftsbau, also durch privatwirtschaftliche Auftraggeber zur Kenntnis nehmen. Die Neigung der Unternehmen und Betriebe in Nordrhein-Westfalen, für die Zukunft in ihren Standort oder in neue Standorte zu investieren, liegt auf einem besorgniserregend niedrigen Niveau. Dies gilt insbesondere, wenn man den deutschlandweiten Schnitt des Auftragseingangs im Wirtschaftsbau über die Zeit mit betrachtet.

Zum Ende des Jahres 2014 schloss der Auftragseingang im Wirtschaftsbau in Nordrhein-Westfalen bei einem Minus von 3,1 Prozent ab. Dies hat sich bereits spürbar auf die Auslastung von Personal und Technik in unseren Unternehmen ausgewirkt.

Werden die aktuell zur Verfügung stehenden Zahlen zugrunde gelegt, verzeichnet der Wirtschaftsbau bis Ende September 2015 eine ähnlich schlechte konjunkturelle Situation. Bestenfalls ließe sich von einer Stagnation von gerade einmal +0,9 Prozent sprechen. Die gesamten Sommermonate über hat der Wirtschaftsbau in 2015 ein deutliches Auftragsminus ausgewiesen. Angesichts einer insgesamt positiven Baukonjunktur in 2015 von aktuell bis zu +5,1 Prozent über alle Gewerke erscheint die Flaute im Wirtschaftsbau umso beunruhigender, da in anderen Bereichen durch andere Auftraggeber vielfach investiert wird.

Daraus schließen wir als Bauindustrie Nordrhein-Westfalen, dass insbesondere im Bereich der Rahmenbedingungen für Unternehmensinvestitionen und damit naheliegend im Bereich der Infrastruktur große Verbesserungspotentiale in Nordrhein-Westfalen bestehen und andere deutsche oder europäische Standorte auf Kosten Nordrhein-Westfalens an Attraktivität für Investitionen gewonnen haben.

### **Keine nur kurzzeitig zukunftsfähigen Übergangstechnologien fördern / Bandbreiten über neue Glasfasernetze zukunftssicher bereitstellen**

Die Unternehmen und Betriebe in Nordrhein-Westfalen – ganz gleich ob traditionelle Industrie oder neue, innovative Dienstleistungsunternehmen – benötigen für eine erfolgsversprechende Nutzung und Ausgestaltung der Digitalisierung eine zuverlässige, zukunftsfähige und flächendeckend auf hohem Niveau verbreitete Infrastruktur.

Die Bauindustrie Nordrhein-Westfalen fordert für die Bereitstellung dieser digitalen Infrastruktur einen klaren und entschlossenen auf neuen Glasfasernetzen basierenden Breitbandausbau. Das von Seiten der Landesregierung formulierte Ziel, bis 2018 alle Bürgerinnen und Bürger sowie alle Unternehmen und Betriebe mit einer Bandbreite von mindestens 50 Mbit/s zu versorgen, ist sicherlich ein begrüßenswertes Vorhaben.

Allerdings stellt dies angesichts der Geschwindigkeit der Veränderungsprozesse lediglich ein Zwischenziel für den Zeitraum bis 2020 dar. Bereits heute muss die Landesregierung deshalb eine neue Zielperspektive für den folgenden Zeitraum über 2025 hinaus entwerfen und entsprechende Maßnahmen formulieren und bündeln. Die für 2018 angestrebten Bandbreiten werden kurze Zeit danach für ein wettbewerbsfähiges Handeln nicht mehr ausreichen und entsprechend Unternehmen in ihrer Wirtschaftstätigkeit hemmen.

Dementsprechend spricht sich die Bauindustrie Nordrhein-Westfalen entschieden gegen (die Förderung von) Übergangstechnologien wie Vectoring aus, da diese bereits heute in absehbarer Zeit den Anforderungen an hohe symmetrische Bandbreiten nicht mehr genügen werden. Stattdessen fordern wir den entschiedenen Breitbandausbau über neue, die bestehenden Kupfernetze ersetzende Glasfasernetze. Wir sind überzeugt, dass andernfalls bereits in wenigen Jahren das bis dahin durch Übergangstechnologien hochgerüstete Niveau schon zum „Hemmschuh“ für neue Investitionen werden würde.

Auf Basis eines neuen, möglichst zügig flächendeckend zu verlegenden Glasfasernetzes können jedoch auch in mittlerer Zukunft noch immense Verbesserungs- und Erweiterungspotentiale gewonnen und realisiert und damit die Infrastruktur an die zu erwartenden Veränderungs- und Beschleunigungsprozesse angepasst werden.

Diese Forderung gilt dabei uneingeschränkt für alle Bereiche und Regionen Nordrhein-Westfalens und eben nicht nur für dicht besiedelte Mittel- und Oberzentren. Insbesondere die Regionen Münsterland, Ostwestfalen, Sauerland und Südwestfalen beheimaten eine Vielzahl innovativer, wettbewerbsfähiger und weltweit agierender Mittelständler, die in besonderem Ausmaß auf einen leistungsfähigen Internetanschluss angewiesen sind, um ihre bedeutende Rolle in der Region für Investitionen und Beschäftigung auch in Zukunft ausüben zu können.

Somit obliegt dem Anschluss gerade von ländlichen Industrie- und Gewerbegebieten eine Schlüsselfunktion, inwiefern die Unternehmen in Nordrhein-Westfalen an den Vorteilen der Digitalisierung partizipieren werden oder durch eine Nichtpartizipation durch diese abgehängt werden.

Aus Sicht der Bauindustrie Nordrhein-Westfalen muss folglich gelten: Breitbandausbau gleich Glasfasernetzausbau!

### **Voraussetzungen für einen erfolgreichen Breitbandausbau**

Aus Sicht der Bauindustrie bestehen die zwei wichtigsten Voraussetzungen für einen zügigen Ausbau des Breitbandnetzes zum einen in der effizienten Koordination der bestehenden Möglichkeiten und Initiativen und zum anderen in der intelligenten Nutzung der bestehenden Fördermittel von Seiten der EU, des Bundes und des Landes.

Für eine kostengünstige und schnelle Realisierung müssen die Infrastrukturträger in Zukunft noch stärker in (bestehenden) Trassen denken. Die Koordination mit anderen Vorhabenträgern bzw. Infrastrukturbetreibern ist von immenser Bedeutung, ist die gemeinsame Verlegung verschiedener Leitungen (Energie, Wasser, Breitband etc.) doch ein wirkungsvolles Instrument zur Kosten- und Aufwandreduzierung. Insbesondere entlang von Verkehrsinfrastrukturen ergeben sich darüber hinaus zu nutzende Chancen, den Ausbau der Breitbandinfrastruktur ohne größere Betroffenheit auf Seiten der Bevölkerung zu realisieren.

Im Sinne einer besseren Koordinierung des Gesamtprojektes „Breitbandausbau“ befürworten wir des Weiteren die Bündelung der verschiedenen Kompetenzen des Bereiches „Digitalisierung“ in einem Ministerium der Landesregierung, um Effizienzpotentiale zu nutzen und Schnittstellen zu reduzieren. Zudem sollte jede Kommune einen „Breitband-Beauftragten“ benennen, der sowohl für übergeordnete und nachgeordnete Behörden und Ämter als auch für die Privatbevölkerung und für Unternehmen als zentraler Ansprechpartner fungiert.

Angesichts der notwendigen Investitionssumme von mehreren Hundert Millionen Euro zum flächendeckenden Anschluss der nordrhein-westfälischen Industrie- und Gewerbegebiete an ein leistungsfähiges Breitbandnetz, bedarf es zudem eines stärkeren, vor allem finanziellen Engagements seitens der Landesregierung, die bislang vor allem EU- und Bundes-Fördermittel weiterleiten und in Teilen mit dem Mindestmaß an Eigenanteilen ergänzen will. Hinzukommen muss aus Sicht der Bauindustrie Nordrhein-Westfalen ein nennenswerter Eigenanteil des Landes. Die in den dieser Anhörung zugrunde liegenden Drucksachen genannte Fondslösung, in der transparent und nachvollziehbar alle für den Breitbandausbau gedachten Mittel zusammengeführt werden, befürworten wir ausdrücklich. Ähnlich der bereits im Bereich der Verkehrsinfrastruktur immer wieder diskutierten Fondslösung ließe sich hier eine Zweckbindung und eine überjährige Finanzierung transparent festschreiben und realisieren.